

## Vegetationsbeginn im Frühjahr – wie unterstützen wir die Wiesen und Weiden?

Auch wenn der Winter noch einmal aufbäumen kann, der Vegetationsbeginn kommt und darf bezüglich Grünlandpflege nicht verpasst werden. Im folgenden Bericht möchte ich ein paar Erfahrungen bezüglich Pflegemaßnahmen und Nachsaaten im Frühjahr aufzeigen.

### Vorweide und Abschleppen

Im Frühjahr bestocken sich die Gräser am Stärksten. Verstärkt wird dieser Effekt durch Verbiss und Betritt, denn dadurch werden die Spitzentriebe geschwächt und Seitentriebe gefördert. In einem Projekt haben wir 2 Jahre lang den Effekt einer einwöchigen, frühen Beweidung von reinen Schnittwiesen auf Praxisbetrieben untersucht. Vor allem die Frühjahrs-Nachsaat von Gräsern kann bei dieser Methode einen guten Erfolg bringen, da das Austreiben der Altnarbe etwas verzögert wird. Außerdem kann so der Goldhafer einfach und günstig zurückgedrängt werden.

Das Abschleppen erfüllt auf Schnittwiesen und Weiden den Zweck des Einebnens von Maushügeln. Viele Betriebe kombinieren das Wiesenschleppen mit einer Übersaat mittels aufgebautem Feinsämereienstreuer. Dies ist eine kostengünstige Variante der Nachsaat und die Saatmenge kann bei jährlicher Anwendung auf 5 bis 10kg reduziert werden. Die Erfahrungen haben jedoch gezeigt, dass die Nachsaat nach dem 2. Schnitt am besten gelingt, da dann die Altnarbe nicht mehr so stark durchwächst. Auch hier kann man kostengünstige Anbau-Feinsämereienstreuer verwenden, und zum Beispiel beim Schwaden oder Laden durchführen.

### Welches Saatgut verwenden?

Die wenigsten Betriebe haben ausschließlich sehr gute Standorte zur Verfügung, die alle intensiv nutzbar sind. Im Normalfall haben wir neben ebenen, tiefgründigen Schlägen auch seichtgründige, staunasse oder sonst benachteiligte Flächen, die natürlichen Nutzungsgrenzen unterliegen. Das Bodenkundensystem der österreichischen Bodenschätzung berücksichtigt die Standortbedingungen ebenfalls.

Der Schweizer Grünlandforscher Walter Dietl drückt die Standortunterschiede so aus: „*der Standort entscheidet, die Bewirtschaftung prägt.*“ Dabei sollen auf jedem Bauernhof neben ungedüngten Magerwiesen und Hutweiden, auch wenig intensive Gold- oder Glatthaferwiesen, mittelintensive Knaulgras- oder Wiesenfuchsschwanzwiesen und sehr intensive Raygras-Wiesenrispenwiesen/-weiden vorkommen. Auf ackerfähigen Standorten liefern Wechselwiesen und Feldfutterflächen das Eiweiß- und Energiefutter für unsere Leistungstiere.

Das entscheidende Kriterium für die Wahl der richtigen Mischung ist also die Nutzungshäufigkeit und Dauer der Nutzung! Auch für 2015 gilt für Bio-Betriebe die Regelung, dass Mischungen für das Dauergrünland und Wechselwiesen nicht ausreichend in Bio-Qualität verfügbar sind, daher können die herkömmlichen, ÖAG- oder AGES-geprüften Mischungen verwendet werden. Einzelne Firmen bieten auch bereits Bio-Nachsaatmischungen an, siehe dazu den Betriebsmittelkatalog 2015.

Einzelkomponenten (z.B. Wiesenrispe, Englisch Raygras, ...) müssen jedenfalls, wenn Bio nicht verfügbar, bei der Kontrollstelle angesucht werden.

Mischung	Abkürzung	Einsatzgebiet
Dauerwiesenmischung für 2 bis 3 Nutzungen im Jahr (Goldhafer-Glatthaferwiesen)	A	Trockene Lagen
	B	Mittlere Lagen
	C	Feuchte Lagen (mit Wiesen-Fuchsschwanz)
	D	Rauhe Lagen

	OG	Für Goldhaferwiesen
Intensiv genutzte Dauerwiesen mit 3- bis 4 Nutzungen (Knaulgraswiesen)	VS G H NA, NI NATRO	Mittlere Lagen Milde Lagen (auch Mähweiden) Rauhe Lagen (auch Mähweiden) Nachsaatmischungen bis 4 Nutzungen, NA auch in Bio erhältlich
Dauerweiden	NAWEI KWEI	Mittelintensive Dauerweiden, trockene Lagen Intensive Weiden, Kurzrasenweiden
Feldfutterbau und Wechselwiesen	EZ, RE, RR, IM, IR, KM/R LG, LR WM, WR	Ein (EZ)- 2- (RE, RR) bis 3- jährige Rotkleegrasmischungen (Bio oder konv. mit Ansuchen Luzernegrasmischungen bis 3 Jahre (Bio oder Ansuchen); Wechselwiesenmischung für bis 5 Jahre oder als Einsaat nach 2 Jahren Klee gras

### **Düngung**

Je intensiver ein Schlag genutzt wird, desto mehr Dünger benötigt er. Um kein Nährstoffungleichgewicht zu bekommen, sollte jede Fläche mit Mist (Herbst, Fj), sowie ab 3 Nutzungen Gülle (max. 12m<sup>3</sup>/ha) zu jedem Schnitt gedüngt werden. Dauerweiden müssen so früh als möglich mit Jauche oder verdünnter Gülle gedüngt werden. Außerdem sind hier weitere Gaben im Mai-Juni und September auf Teilflächen empfehlenswert, damit die Gräser nicht verhungern. Um auf den Feldmieten eine bessere Verrottung sicherzustellen, ist eine Abdeckung mit Kompostvlies empfehlenswert. Diese verhindert bei starkem Regen das Absaufen der Miete und andererseits bei Trockenheit ein zu starkes Austrocknen.

**Achtung Düngeaufzeichnungen!** Ab 2015 müssen alle Betriebe, die mehr als 15ha LN bewirtschaften, wovon 10% Grünland ist, betriebsbezogene Aufzeichnungen für Stickstoff nach dem Aktionsprogramm Nitrat führen. Damit ändert sich nichts bei den Aufzeichnungen. Es gibt dafür wieder den LK-Düngerechner online, bzw. helfen die Berater in den BK's sowie die Bio-Berater gerne weiter.

### **Kasten – die Feldtage bewerben:**

### **Bio-Grünlandtage 2015 - „Grundfutterbasierte Rinderhaltung“**

**Termine** (jeweils 9 bis 14 Uhr):

06. Mai 2015 – Fam. Bischof, Pischkberg 50, 8600 Bruck/Mur

12. Mai 2015 – Fam. Schinnerl, Tulwitzdorf 31, 8163 Fladnitz

13. Mai 2015 – Fam. Gruber, Vorderbach 19, 8813 St. Lambrecht

### **Programm:**

09:00 Uhr Begrüßung, Betriebsvorstellungen

09:30 Uhr Feldbegehung mit Stationsbetrieb (jeweils eine Stunde)

Station I: „Anlage, Pflege, Düngung von Weiden und Feldfutterbau“

*Walter Starz – HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Bio-Institut*

Station II: „Züchtung, Fütterung, Leistung am weidebasierten Rinderbetrieb im Jahresverlauf“

*Andreas Steinwider – HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Bio-Institut*

Station III: „Bodenbeurteilung, Erkennen der wichtigsten Gräser, Leguminosen und Kräuter“

*Grünland- und Rinderberater Biozentrum Steiermark*

Station IV: „Verbesserung des Grünlandbestandes und Beikrautregulierung

*Grünland- und Rinderberater Biozentrum Steiermark*

14:00 Uhr Schlussdiskussion

**Kosten:** 20 Euro für Bio Ernte Steiermark Mitglieder und AK MuKu Betriebe, sonst 30 Euro (inkl. Unterlagen)

**Anmeldung:** bis spät. 21. April 2015 unter Tel. 0316/8050-7145 oder steiermark@ernte.at

Der Grünlandtag wird als ÖPUL-Weiterbildung für Biobetriebe mit 5h anerkannt!  
Vom Tiergesundheitsdienst (TGD) wird 1h Weiterbildung anerkannt!

*Johanna Grojer, Wolfgang Angeringer*